

## INTERVIEW

## „Eine grenzenlose und überlegene Vernunft“

**Makaber gefragt: Waren Sie schon einmal tot und wie war es?**

**Prof. Dr. Loock:** Gott sei Dank nicht und ich hoffe, ich habe noch etwas Zeit damit. Aber wenn es dann so weit sein sollte, habe ich auch keine Angst davor.

**Weißt**

**Prof. Dr. Loock:** Weil ich davon überzeugt bin, dass der Tod nicht das Ende ist. Und ich meine nicht das Ende von irgendwas Nebulissem, sondern von der Persönlichkeit, die sich bis zu diesem Zeitpunkt geistig entwickelt hat.

**Sind Sie selbst dem Tod schon einmal nahe gewesen?**

**Prof. Dr. Loock:** Mehr als einmal. Ich habe einen schweren Autounfall auf der A4 überlebt und hatte als Geisell bei einem Banküberfall eine Pistole am Kopf. Das ist natürlich etwas anderes als eine Nahtod-Erfahrung, aber auch ein Ausgangspunkt, um sich mit dem Thema Tod zu beschäftigen. Der unglückliche Auslöser war eine Krankheit. Meine mir damals diagnostizierte Lebenserwartung, das war 1977, habe ich bei weitem übertrifft.

**Wie lautete konkret Ihre Ausgangsfrage?**

**Prof. Dr. Loock:** Ansatzpunkt für mich war die Frage, wenn es denn nach dem Tod weiter gehen sollte, wie das im Kontext zu den Erkenntnissen unserer Naturwissenschaften steht. Die Beschäftigung mit Nahtoderlebnissen kam dann zur Endzeit meiner klinischen Ausbildung Mitte der 80er Jahre. Da habe ich mich ganz einfach mit Patienten unterhalten, die meiner Einschätzung nach eine Nahtod-Erfahrung durchlebt haben konnten, oder von denen ich wusste, dass sie eine erlebt hatten.

**Mit welchem Ergebnis?**

**Prof. Dr. Loock:** Ich fand die Literatur, die es bis dahin zu diesem Thema gab, bestföhlig. Die Erlebnisse, die mir geschildert wurden, folgten einem Muster. Muster, unabhängig von der Bildung, Kultur oder Religion. Muster wie Licht und Tunnelerlebnisse, vor allem aber auch tiefe emotionale Gefühle wie Liebe und Geborgenheit, das Bewusstsein, zu erkennen, tot zu sein, sich selbst außerhalb seines Körpers betrachtend, Schmerzfreiheit, das Zusammentreffen mit Personen die schon lange verstorben sind.



## „Ich habe die Angst vor dem Tod verloren“

Prof. Dr. Wölter von Loock

**Lässt sich denn davon nicht auch einiges physiologisch erklären?**

**Prof. Dr. Loock:** Sicher lässt es sich das, Licht- oder Tunnelerlebnisse lassen sich auch physiologisch erklären, Schmerzfreiheit etwa durch Opiate oder Hormone – aber es lässt sich eben nicht alles erklären. Sauerstoffmangel gehört nicht dazu – denken Sie zum Beispiel an eine OP, wo eine ständige Sauerstoffzufuhr gewährleistet ist. Aber wie erklären sie zum Beispiel, dass jemand tiefe Liebe empfindet? Oder das Menschen mit Nahtod-Erfahrungen sich gleichzeitig auf zwei Ebenen erleben. Da unten der Körper, der da liegt, aber sich selbst gleichzeitig darüber schwebend sich selbst betrachtend? 95 Prozent sprechen von einem realen Erlebnis, die anderen fünf sagen, dass sie es nicht genau wissen, können ein reales Erlebnis aber nicht ausschließen. Ihnen allen ist gemein – sie haben die Angst vor dem Tod verloren.

**Wie ist die Beweislage?**

**Prof. Dr. Loock:** Ich unterschaibe schon zwischen Nahtoderlebnissen, die ich mal als Anekdoten bezeichnen möchte – wobei ich das nicht abqualifizierend meine, auch an die kann man glauben – und solchen, wo es tatsächlich so etwas wie einen Beweis gibt außerhalb

des Kognitionsorientiert, dem dieser Mensch in diesem Moment hat. Ich erinnere mich an das Beispiel einer jungen Frau, die einem Unfall nicht weit der elterlichen Wohnung hatte. Sie wurde reanimiert und hat überlebt. Zunächst berichtete sie nicht von einer Nahtod-Erfahrung, aber als sie Jahre später noch einmal an der Unfallstelle vorbeifuhr, stellten sich alle Erlebnisse wieder ein. Sie erinnerte sich sogar an eine karierte Decke. Das musste sie gesehen haben, zu einem Zeitpunkt, als sie klinisch tot war. Ihre Mutter, die aus dem nahe gelegenen Wohnzimmer herbeigeholt war, hatte die Decke tatsächlich über sie gelegt, das stellte sich dann später heraus.

**Was sind besonders extreme Erlebnisse, die Ihnen erzählt wurden?**

**Prof. Dr. Loock:** Bei einem Abendessen erzählte mir ein guter Bekannter folgendes: Er saß als kleines Kind in der Badewanne, elf Jahre alt, dann rutschte er ab und ging unter. Plötzlich fühlte er sich an der Decke des Badezimmers und lief ins Wohnzimmer, rüttelte an seinen Eltern und sagte „Kommt schnell“. Die Mutter erzählte später: „Ich hatte einfach ein komisches Gefühl“. Sie lief ins Badezimmer und zog ihr Kind aus dem Wasser.

**Wie hat die Beschäftigung mit dem Nahtod Ihre eigene Einstellung zu Leben und Tod verändert?**

**Prof. Dr. Loock:** Wie ich schon sagte, auch ich habe keine Angst mehr vor dem Tod. Wir leben weiter, nur in einer heute nicht sinnlich wahrnehmbaren, aber genauso realen Existenzform. Grundsätzlich würde ich alles Information nennen. Darauf beruht alles in dieser Welt, auch wir tun es und jeder Tisch, Hal oder Stern. Und je komplexer, desto komplexer auch das informationelle „Abbild“. Das, was wir Materie nennen, ist bloße eine Art „Kristallisation“ dieser Information. Und genauso lassen sich viele andere „Kristallisationen“ von Information annehmen. Eisen hat einmal gesagt, Geist ist nicht Nebenprodukt der Materie, sondern ihr Ausgangspunkt. Geist ist aber nichts anderes als eine Art mehr oder weniger komplexer „Informationscluster“. Und Eisen sagte auch, hinter allem im Universum steckt eine grenzenlose und überlegene Vernunft. Ich stimme all dem vollständig zu.